



Wachsende Rolle der Wissenschaftsgeschichte wurde betont

Karl-Sudhoff-Institut beging 75. Jahrestag seines Bestehens

Das Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften am Bereich Medizin führte kürzlich ein internationales Symposium zum Thema „Wissenschaftsgeschichte: Lehre und Forschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ durch. Anlaß dazu war die vor 75 Jahren erfolgte Gründung dieses weltältesten Instituts für Medizinergeschichte durch Karl Sudhoff. Damit war erstmals die Institutionalisierung als wichtiger Schritt auf dem Wege zur Herausbildung der medizinischen Forschung und Lehre als selbständige Wissenschaftsdisziplin verwirklicht worden. Mit der Berufung Gerhard Harigs wurde das Profil des Instituts um die marxistische Historiographie der Naturwissenschaften erweitert, die sich seitdem zu einem integralen Bestandteil und wichtigen Faktor der Ausstrahlungskraft und Leistungsstärke des Karl-Sudhoff-Instituts entwickelt hat.

darüber hinaus weitere Möglichkeiten gemeinsamer Arbeit und Publikationsfähigkeit erörtert. Prof. Hiebert stellte in seinem Vortrag „Organisationsformen, Ziele und Aufgaben der Wissenschaftsgeschichte in den USA vor“. Zwei Vorträge von Medizinhistorikern aus der VR Polen und aus der BRD vervollständigten das Programm des ersten Tages.

Am zweiten Veranstaltungstag konnten die Gäste des Karl-Sudhoff-Instituts besichtigen und sich anhand einer Ausstellung über wertvolle Bücher und Exponate aus dem Besitz der Institutsbibliothek und der medizinischen Sammlung informieren. Starke Beachtung durch die Gäste fanden auch die ausstellenden Publikationen, die von den Mitarbeitern des Instituts seit dem IX. Parteitag der SED erarbeitet worden sind.

Bei einem anschließenden Rundtischgespräch im Sitzungssaal des Bereiches Medizin be-

Die Gymnastikgruppen hatten sich auf der Festwiese des Sportforums zusammengefunden. Mit Reifen und Bällen und Tüchern zeigten die einzelnen Gruppen ihre Kür nach Musik, um die Übungen dann zusammen noch einmal zu wiederholen. Anmut, Schnelligkeit und Gewandtheit prägten das bunte Bild. Wenn auch hier und da ein Ball wegrollte oder ein Reifen daneben fiel — die Zuschauer störte das nicht, zumal viele von ihnen in den Reihen der Mädchen Kommilitonen aus ihren Seminargruppen entdeckt hatten.

Überall herrschte großer Kampfgeist

Veranstaltung stand im Zeichen des 30. Jahrestages der Einführung des Sportunterrichts an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR.

3. Studienjahr der Sektion TV stellte auch die siegreiche Mannschaft im Kleinfeldfußball. In der Sporthalle Arno-Nitzsche-Straße warfen die Handballer ihre Tore. Letztendlich erkämpfte sich von den 10 Frauenmannschaften die Mannschaft des Bereiches Medizin den Sieg, vor der Mannschaft der Sektion TV (3.).

Die Sporthalle Fichtestraße war Austragungsort der Wettkämpfe im Kraftsport, Rehabilitationsschwimmen, Judo und Basketball.

13 Kraftsportler wetteiferten im Keller und ermittelten im Fünfkampf ihre Besten. Die verwischten Kreidestriche vom Schlußweitsprung waren noch zu sehen auf den Dielen, als die jungen Athleten mit der Hantel auf den Schultern eine Kniebeuge machten. Wirklich nur eine — aber die hatte es in sich: Über 100 Kilo mußten dabei in die Höhe und wieder in den Stand mitgenommen werden. Und dabei ging es ganz den Regeln entsprechend zu. Trainer Peter Biniok und Mitkämpfer Thomas Rälische achteten genau darauf, daß die Oberkante des Oberschenkels tiefer lag als das Knie — und stemmten in Gedanken mit, wenn das Aufrichten an der Reihe war. Übrigens gebühen Kraft und Lärm absolut nicht zusammen, eine Stecknadel konnte man fallen hören bei den Übungen. Da machten auch die Kniebeuge vom Judo keine Ausnahme, die mal kurz durch den

Türspalt linsten, um ein Auge voll von dem nicht jeden Tag zu sehenden Wettkämpfen zu nehmen.

Nach der spannenden „Schinderei“ der Kniebeugen, des Bankdrückens (eine Hantel wird hochgestemmt, wobei der Sportler auf einer Bank liegt) und des Klimmziehens wurde der athletische Eindruck der Wettkämpfer als fünfte Disziplin bewertet. Und wenn es dabei nicht nach Schönheit geht...

Spaß an der Sache stand im Mittelpunkt

Nicht nur schweißgeputzt, sondern viel nasser ging es beim Rehabilitationsschwimmen in der Schwimmhalle aus. Eine schreibbetäubende Wettkampfatmosphäre war die richtige Umgebung für die Staffelspiele der Frauen und Männer aus dem 2. Studienjahr verschiedener Sektionen. Bei den originellen Schwimmwettkämpfen sollte der Spaß an der Sache von vornherein im Mittelpunkt stehen. Ob da nun mit dem Schwimmen werden mußte (nicht davor, das war verboten!), oder ob auf der Luftmatratze durch das Wasser gepaddelt wurde — lustig war alles.

Die 45 Frauen am Vormittag hatten zwar nur 13 Zuschauer, die aber mit Anfeuerungsrufen nicht sparten. Besonders bei den Wasser-Basketball-Spielen zum Schluß tat das gut. Zweimal drei Minuten Spielzeit

ziehen sich nach den sechs Staffelspielen ganz schön in die Länge. Die Herren hatten unter Mittag nicht diese anspornende Kulisse. Der Handball fand trotzdem das Tor der gegnerischen Mannschaft. Aber der Clou der Staffeln: Es mußte mit Taucherbrille (das ging ja noch) und mit einem Hemd bedeckt geschwommen werden. Nun ziehe man mal beim Wechsel blitzschnell ein nasses Hemd an und aus, an dem auch noch ein Knopf zugeknüpft werden muß! Die beste Technik mußte erst ausprobiert werden — der letzte Starter bräuhete demzufolge auch jeweils die wenigste Zeit.

Spannend und sportlich fair ging es auf den Volleyballfeldern im Sportforum zu. Insgesamt 15 Männermannschaften (außer erstes Studienjahr) gingen in den Vormittagsstunden an den Start, um die beste Volleyballmannschaft der KMU zu ermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen lieferten sich im A-Turnier die zehn leistungsstärksten Mannschaften interessante Vorrundenkämpfe mit gutem Niveau. Im Spiel um Platz drei bezwang Journalistik (2. Studienjahr) die Mannschaft von Phil/WK (4. Studienjahr) mit 2:1 Sätzen. Das Endspiel war eine Sache der Mediziner. Das dritte Studienjahr gab seinen älteren Kommilitonen mit 2:1 Sätzen das Nachsehen. Auch im B-Turnier siegten die Mediziner vor TV und Journalistik. Die Mannschaften der ersten Studienjahre kämpften am Nachmittag in einem separaten Turnier um Punkte und Sitze. Wie im A-Turnier setzten auch hier die Mannschaften der Mediziner und TV die Akzente und bestimmten das Niveau. Grundlage für die sportlichen Leistungen und den Kampfgeist aller Mannschaften war auch die gute Organisation.

(Von den Wettkampfstätten berichteten R. Krause, A. Weisler, F. Herold, U. Präger, Th. Kreuzig und Dr. W. Schacherl)

Anschließend wurden alle zum Mitmachen aufgefordert: Erwärmung nach heißen Hitz — genannt Jazz-Gymnastik — hielt die erste Disziplin des Tages. Eine Art Sport, die für junge Leute wie geschaffen ist. Durch die Musik merkt man nicht, daß die schnellen rhythmischen Bewegungen auch Muskelkraft, Ausdauer und Körperbeherrschung verlangen. Das war ein Aufakt, der munter, locker und durch mitunter komische Bewegungen auch fröhlich machte.

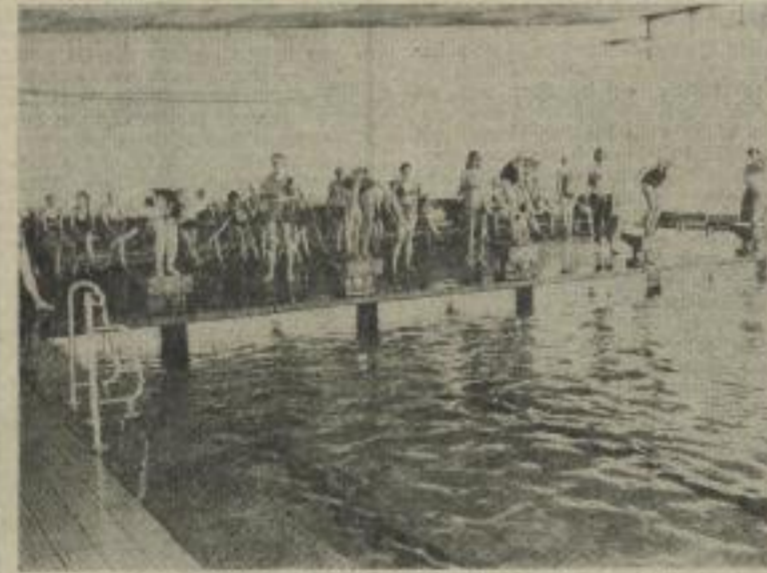
„König Fußball“ hatte seinen großen Tag

In der Volksschwimmhalle Tarostraße fanden die Schwimmwettkämpfe statt. In den Sülartern Brust, Rücken, Kraul kämpften die Studenten um schnelle Zeiten und eine gute Wertung im Dreikampf.

Auf dem Elsterflutbecken lieferten sich die Ruderer spannende Wettkämpfe, bei denen es ganz knappe Entscheidungen gab. 24 Mannschaften bewarben sich im Großfeldfußball und 16 Mannschaften im Kleinfeldfußball um den Sieg. So hatte „König Fußball“ auf dem Sportplatz Wettinbrücke seinen großen Tag. Im Endspiel (Großfeld) behauptete sich die Mannschaft der Sektion TV (1.) über den Bereich Medizin (2.) mit 5:0 als Sieger. Das



Anmut und Geschicklichkeit bei den Wettkämpfen der Gymnastinnen.



In der Volksschwimmhalle Tarostraße kämpften die Schwimmer um Sieg und gute Plätze.



Kampfgeist und Disziplin auf den Wettkampfstätten der Leichtathleten.

TV-Studenten waren Beste

(UZ-Korr.) Einen wichtigen Höhepunkt im Studenten-Orientierungslauf der KMU bildeten die Universitätsmeisterschaften am „Tag des Sports“. Auf drei Strecken im Leipziger Rosental kämpften Männer H 21, Frauen D 19, Studenten aus den akzentuierten Sportgruppen mit Karte und Kompaß um die besten Plazierungen. Dabei gingen über 900 Studentinnen und Studenten auf die 5 km (Männer), 4,5 km (Frauen) und 4 km (B-Lauf für akzentuierte Sportgruppen) langen Strecken, wobei eine hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin herrschten. Gute Arbeit leisteten auch die Mitglieder der HSG-Trainingsgruppe Orientierungslauf.

Ergebnis: Männer — Friedrich (TV); Berndt (Med.); Forner (TV) Frauen — Flehsig, Seidel, Römer (alle TV)

„Blauer Kristall“ für DHK

(UZ-Korr.) Im Schwimmwettkampf um den „Blauen Kristall“ waren in diesem Jahr die Sportler

der DHK erfolgreich. Polkalvertiefte KMU mußte sich mit dem 2. Platz begnügen. Nach dem Rücktritt von Roger Pyttel (DHK) und Jörg Walter (KMU) vom Leistungssport verstärkten nun beide ihre Hochschulmannschaft, und es kam zu spannenden Wettkämpfen zwischen den beiden stärksten Vertretern dieses 9. Vergleichskampfes. Die weiteren sechs Hochschul- bzw. Uni-Mannschaften trafen in diesem Jahr nicht in gewohnter Stärke an. Sie konnten bei den vier Staffeln und zehn Einzelwettkämpfen nur Teilerfolge erzielen.

KMU-Marathon am 20. Juni

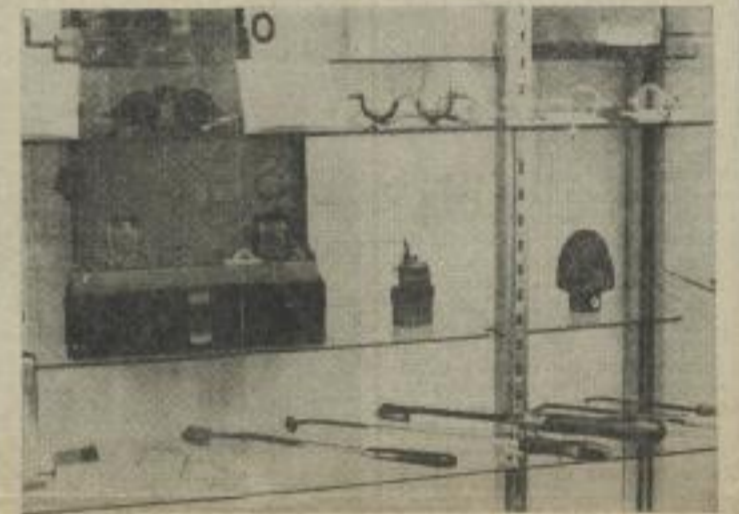
(UZ) Die HSG Karl-Marx-Universität richtet am 20. Juni erneut einen Marathonlauf aus. Auf einem 6,8-km-Rundkurs durch das Connewitzer Holz werden voraussichtlich über 500 Läufer um den Sieg über die lange Distanz kämpfen. Der Lauf gilt als „Kleine Meisterschaft“ des DVfL und ist praktisch DDR-Meisterschaft, an der alle Sportfreunde, außer Sportler aus den Klubs, teilnahmeberechtigt sind.

Siege für Kanutouristen

(UZ-Korr.) Zwei Siege, einen dritten sowie einen fünften Platz erkämpften die Studenten der KMU, die in der Sektion Orientierungslauf trainieren, bei der Bezirksbestimmung in der Kanutouristik Ende Mai am Kulkwitzer See. Ein weiterer Höhepunkt für die Kanutouristen war eine Pfingstexkursion mit fast 50 Teilnehmern, die sie nach Osterberg auf die Höhenanten-Friedrichstaler Wasserstraße führte. Mit dieser Fahrt wurde das Freizeitprogramm für die Studenten fortgesetzt.



Kanutouristen auf dem Wasser.



Auf dem Symposium mit Gästen aus der UdSSR, der VR Bulgarien, der CSSR, der VR Polen, der SR Rumänien und aus der VR Ungarn sowie aus den USA, aus Großbritannien und der BRD, unter ihnen Generalsekretär und Vizepräsident der Internationalen Union für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften und die Vorsitzenden der Nationalkomitees für Wissenschaftsgeschichte aus den sozialistischen Ländern, sowie aus Partnerinstitutionen und Verlagen der DDR wurde die wachsende Rolle der Wissenschaftsgeschichte im nationalen wie im internationalen Rahmen mehrfach betont und die bedeutende Stellung des Leipziger Instituts eingehend gewürdigt.

Der Verlauf des ersten Herantastungstages in der festlichen Umgebung des Alten Senatssaales wurde u. a. von Vorträgen führender ausländischer Vertreter der Wissenschaftsgeschichte bestimmt. Genannt seien nur die Festvorträge von Prof. S. R. Mikulinskij (Moskau) und von Prof. E. Hiebert (Cambridge, Mass.). Prof. Mikulinskij sprach über Triebkräfte der Wissenschaftsentwicklung zu einem Gebiet, mit dem sich die sowjetischen Kollegen seit langem intensiv beschäftigen und auf dem die Wissenschaftler des Karl-Sudhoff-Instituts schon wertvolle Hinweise zur wissenschaftstheoretischen Fundierung ihrer Arbeit von den Freunden aus der UdSSR erhalten konnten. Am Rande des Jubiläums wurden

richteten die Teilnehmer über den Entwicklungsstand der wissenschaftshistorischen Ausbildung in ihren Ländern. Dabei wurde deutlich, daß auf diesem Gebiet besonders in den sozialistischen Staaten beachtliche Erfolge erzielt werden konnten. Der Nachmittag war getrennten Veranstaltungen des Wissenschaftsbereiches Medizinergeschichte und des Wissenschaftsbereiches Geschichte der Naturwissenschaften vorbehalten. Mit Fachvorträgen gaben vor allem die Wissenschaftler des Instituts einen Einblick in ihre Arbeit die hohe Anerkennung fand und Ausgangspunkt für einen regen Meinungsaustausch mit den anwesenden Fachvertretern wurde. Während des Symposiums wurde der anschließenden Exkursion nach Dresden boten sich vielfältige Möglichkeiten zu lebhaften Diskussionen und zur Aneignung neuer wissenschaftlicher Kontakte.

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll den hohen Stand der Historiographie der Wissenschaften in der DDR und besonders am Leipziger Karl-Sudhoff-Institut und hat wesentlich zur Erhöhung des Ansehens und der Festigung der internationalen Stellung dieser Einrichtung beigetragen. Somit wurde das Symposium, dessen gründliche Vorbereitung zu den Parteitagverpflichtungen der Institutsangehörigen zählte, zu einem wichtigen wissenschaftspolitischen Ereignis an unserer Universität.

Dr. M. Franke



Stücke der medizinhistorischen Sammlung des Karl-Sudhoff-Instituts; Foto oben: Augenprüfbrillen aus dem 19. Jahrhundert und Brenneisen. Foto unten: Spritzen aus dem 19. Jahrhundert. Fotos: UZ-Archiv